

Luther auf der Wartburg

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist speziell auf die Nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ auf der Wartburg zugeschnitten. Es enthält Inhalte sowie Abbildungen von Bildern und Objekten, die während des Ausstellungszeitraums vom 4. Mai bis zum 5. November auf der Wartburg präsentiert werden.

Klassen: 7-9

Kompetenzen: Die SchülerInnen...

... erarbeiten die Biographie Martin Luthers

... erarbeiten Ereignisse anhand von Quellen

... erarbeiten Auswirkungen von Ereignissen auf handelnde Personen und bewerten diese

... erarbeiten die Intention Luther bei der Übersetzung der Bibel hatte

... erfahren wie nachhaltig die Bibelübersetzung die deutsche Sprache geprägt hat

Begriffe: Martin Luther, Reichstag, Bann, Wartburg, Neues Testament

Methoden: Textanalyse, Quellenanalyse, Umgang mit neuen Medien

Luther auf der Wartburg

M 1 Martin Luther



Abbildung 1 Lucas Cranach d. Ä.: Martin Luther, um 1526 ©
Wartburg-Stiftung Eisenach

Kurzbiografie

1483 Geburt in Eisleben

1501–1505 Studium an der Universität
Erfurt

1505 Eintritt in das Augustinerkloster
Erfurt nach einem Gewittererlebnis

1507 Priesterweihe

1512 Doktor der Theologie, Professor an
der Universität Wittenberg

1517 Veröffentlichung der 95 Thesen
gegen die Missstände in der Kirche

1519 Ketzer-Prozess in Rom gegen
Martin Luther

1520 Veröffentlichung der wichtigsten
reformatorischen Schriften Martin
Luthers:

1521 Verhör auf dem Reichstag zu Worms

1522 Rückkehr nach Wittenberg

1525 Heirat mit Katharina von Bora

1546 Tod in Eisleben

M 2 Der Reichstag zu Worms

Am 31. Oktober 1517 soll Martin Luther seine 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg genagelt haben. Sie kamen schnell in Umlauf und an die Öffentlichkeit. Der Kaiser ließ Martin Luther 1521 zum Wormser Reichstag bestellen, wo er seine Thesen widerrufen sollte:

„Allergnädigster Herr und Kaiser! Durchlauchtigste Fürsten! Gnädigste Herrn! Ich erscheine gehorsam zu dem Zeitpunkt, der mir gestern Abend bestimmt worden ist [...] Mir waren gestern durch Eure allergnädigste Majestät zwei Fragen vorgelegt worden, nämlich ob ich die genannten, unter meinem Namen veröffentlichten Bücher als meine Bücher anerkennen wollte, und ob ich dabei bleiben wollte, sie zu verteidigen, oder bereit sei, sie zu widerrufen. Zu dem ersten Punkt habe ich sofort eine unverhohlene Antwort gegeben [...]: Es sind meine Bücher, die ich selbst unter meinem Namen veröffentlicht habe, [...].

Hinsichtlich der zweiten Frage bitte ich aber Euer allergnädigste Majestät [...] beachten zu wollen, dass meine Bücher nicht alle den gleichen Charakter tragen.

Die erste Gruppe umfasst die Schriften, in denen ich über den rechten Glauben und rechtes Leben so schlicht und evangelisch gehandelt habe, dass sogar meine Gegner zugeben müssen, sie seien [...] durchaus lesenswert für einen Christen ... Wollte ich also anfangen, diese Bücher zu widerrufen – wohin, frag ich, sollte das führen? Ich wäre dann [...] der einzige, der sich gegen das einmütige Bekenntnis aller Welt stellen würde!

Die zweite Gruppe greift das Papsttum und die Taten seiner Anhänger an, weil ihre Lehren und ihr schlechtes Beispiel die ganze Christenheit sowohl geistlich wie leiblich verstört hat. [...]

Wollte ich also diese Bücher widerrufen, so würde ich die Tyrannei damit geradezu kräftigen und stützen, ich würde dieser Gottlosigkeit für ihr Zerstörungswerk nicht mehr ein kleines Fenster, sondern Tür und Tor auf tun, weiter und bequemer, als sie es bisher je vermocht hat. [...]

Die dritte Gruppe sind die Bücher, die ich gegen einige sozusagen für sich stehende Einzelpersonen geschrieben habe, die den Versuch machten, die römische Tyrannei zu schützen und das Christentum, wie ich es lehre, zu erschüttern. Ich bekenne, daß ich gegen diese Leute heftiger vorgegangen bin, als in Sachen des Glaubens und bei meinem Stande schicklich war. [...] Trotzdem wäre mein Widerruf auch für diese Bücher nicht statthaft [...].

Weil denn Eure allergnädigste Majestät und fürstlichen Gnaden eine einfache Antwort verlangen, will ich sie ohne Spitzfindigkeiten und unverfänglich erteilen, nämlich so: Wenn ich nicht mit Zeugnissen der Schrift oder mit offenbaren Vernunftgründen besiegt werde, so bleibe ich von den Schriftstellen besiegt, die ich angeführt habe, und mein Gewissen bleibt gefangen in Gottes Wort. Denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein [...]. Widerrufen kann und will ich nichts, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun.

Aus: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/martin-luther-sonstige-texte-270/5> (Zugriff am 26. Januar 2017).

M 3 Androhung des Banns

Die Zeitgenossen Luthers reagierten unterschiedlich auf Luthers Rede vor dem Reichstag in Worms. Der Kaiser und auch der Papst waren entsetzt über seine Rede. Der Kaiser hielt seine Ansichten zu Luthers Äußerungen schriftlich fest:

„Denn es ist sicher, dass ein einzelner Bruder in seiner Meinung irrt, wenn diese gegen die der ganzen Christenheit, wie sie seit mehr als tausend Jahren und heute gelehrt wird, steht, denn sonst hätte ja die ganze Christenheit heute und immer geirrt. [...] Nachdem ich die hartnäckige Antwort Luthers vernommen habe, erkläre ich:

Es reut mich, dass ich es so lange aufgeschoben habe, gegen diesen Luther und seine falsche Lehre vorzugehen. Ich bin entschlossen, ihn nicht weiter anzuhören, sondern will, dass er unverzüglich nach Hause geschickt werde. Das freie Geleit soll ihm, wie zugesagt, gehalten werden, aber er soll nicht predigen noch dem Volke seine böse Lehre vortragen [...].“

Aus: Geschichte in Quellen, Bd. 3: Renaissance, Glaubenskämpfe, Absolutismus, hrsg. von WOLFGANG LAUTEMANN und MANFRED SCHLENKE, München 1966, S. 126.

M 4 Der Überfall



Abbildung 2 Der Scheinüberfall auf Martin Luther am 4. Mai 1521, um 1590 © Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

Nach seiner Rede vor dem Wormser Reichstag wurde Martin Luther in Abwesenheit durch das Wormser Edikt geächtet. „Ich laß mich eintun und verbergen, weiß selbst noch nicht wo, und wiewohl ich lieber hätte von den Tyrannen [...] den Tod erlitten, muß ich doch guter Leut Rat nicht

verachten, bis zu seiner Zeit.“, schrieb er auf seiner Rückreise nach Wittenberg. Bei Ruhla überfielen ihn fünf bewaffnete Reiter mit Wagen. Sein Landesvater Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen ließ ihn auf die Wartburg bringen, wo er ihn auch nach dem Inkrafttreten des Wormser Edikts am 25. Mai 1521 versteckt hielt. Dort lebte Luther bis Anfang März 1522 inkognito als „Junker Jörg“.

„Neuigkeit: Doktor Luther ist am letzten Sonnabend nach Möhra zu seinem Onkel gefahren. Als er auf dem Rückweg zum Schloss in Aldenstein war, wurden er und seine Begleiter im Wald bei einer leerstehenden Kirche ungewarnt von 5 Räubern überfallen. Er alleine ist aus dem Wagen in den Wald gerissen worden und musste neben den Pferden herlaufen. Einer der Räuber hat einen grauen Hut fallen gelassen. Wo Luther hin ist und ob er noch lebt oder nicht, oder ob er gefangen gehalten wird ist unklar. Die Räuber sind Richtung Brotterode geritten. Das habe ich von Heinz Luther, dem Bruder von Martin Luthers Vater, bei dem er zu Gast gewesen ist, gehört. Johann König, Kanoniker in Eisenach, gebürtig aus [Bad] Salzungen.“

Aus: Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Meiningen, GHA, Sektion IV, Nr. ThStAM, GHA, Sect. IV Nr. 73, 1r.

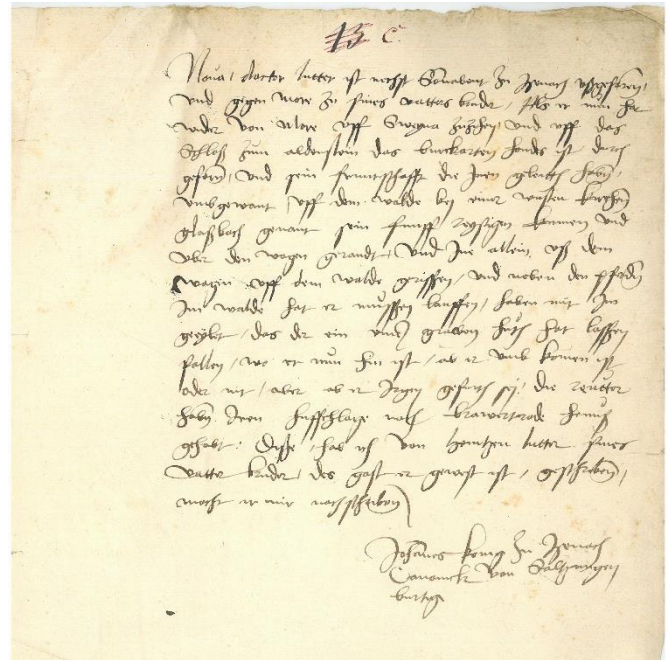


Abbildung 3 Johann König: Bericht über den Überfall auf Luther, 15. Mai 1521 © Staatsarchiv Meiningen

M 5 Die Wartburg

Über den Aufenthalt Martin Luthers auf der Wartburg schreibt Julius Köstlin:

„Luther, der Lehrer und Streiter, sollte jetzt also nach dem Sinn und Willen seines Fürsten bis auf weiteres wie aus der Welt abgeschieden sein.

Er durfte nur noch als der Junker oder Rittersmann Georg, der in ehrenhaftem und mildem Gewahrsam gehalten werde, auf der Wartburg und in ihrer Umgebung sich zeigen. [...] Die Wartburg nannte er sein Patmos (Offenb. Joh. 1,9) oder auch seine Wüste; er datierte seine Briefe von dort „aus der Region der Luft“ oder der „Region der Vögel“. Der Gesang der Vögel ergötzte und erbaute ihn in seiner Einsamkeit: sie singen, schreibt er, lieblich um ihn her auf ihren Zweigen und loben Gott aus allen Kräften Tag und Nacht. Er nahm an Jagden teil: so einmal zwei Tage hindurch nach einander. Er durchstreifte den Wald Erdbeeren suchend. [...] Auch hatte er heimlichen Verkehr mit jenen Franziskanermönchen, denen er von seiner Schulzeit her befreundet war, ja kam selbst nach Eisenach herunter.

Vom Schloßhauptmann, Herrn von Berlepsch, wurde er aufmerksam und reichlich bewirtet. Er selbst meinte: das sei viel mehr als er verdiene. Mit der Zeit überkam ihn die Besorgnis, Berlepsch möchte es aus dem eigenen Beutel bestreiten [...]. Auch einen erfreulich geistigen Verkehr fand er bei seinem Wirte: dieser pflog ernste Gespräche mit ihm über die religiösen Fragen, über Gotteswort und Menschaßung; in freundlicher und dankbarer Erinnerung sandte Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg ihm zu wiederholten Malen neue Schriften von seiner Hand zu.

[...] Ohne andere Litteratur bei sich zu haben, studierte er eifrig die Bibel im hebräischen und griechischen Grundtext, und ehe drei Wochen um waren, hatte er verschiedene eigene Arbeiten unter den Händen und eine [...] bereits druckfertig.“

Aus: KÖSTLIN, JULIUS: Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften, Bd. 1, Elberfeld 1883³, S. 469–470.

M 6 Das Neue Testament

In den 10 Monaten, die Luther auf der Wartburg verbrachte, übersetzte er das Neue Testament ins Deutsche. Um viele Worte hat er lange Zeit gerungen, sie verändert und neu geschaffen. Auch zahlreiche Redewendungen gehen auf Luther zurück. Der Erfolg seiner Übersetzung geht auf seinen Übersetzungsansatz zurück:

„Man muss nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll Deutsch reden [...], sondern man muss die Mutter im Haus, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen [=einfachen] Mann auf dem Markt darum fragen, und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und danach dolmetschen, so dass die es dan[n] verstehen und merken, dass man Deutsch mit ihnen redet.“

Aus: KAUFMANN, THOMAS: Martin Luther, München 2014³, S.72–73.

M 7 Die Sprache Luthers im Neuen Testament

Luther benutzte eine bildhafte Sprache, in der sich zum Teil bis heute genutzte Sprichwörter finden. Viele seiner Wegbegleiter halfen ihm bei der Übersetzung der Bibel.

Matthäus-Evangelium

(Mt 6,1–4): „Vom Almosengeben ! Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. 3 Wenn du aber Almosen gibst's, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, 4 auf dass dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“

(Mt 7,15–18): „15 Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? 17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.“

Markus-Evangelium

(Mk 4,21–25): „Vom Licht und vom rechten Maß 21 Und er sprach zu ihnen: Zündet man denn ein Licht an, um es unter den Scheffel oder unter die Bank zu setzten? Und nicht, um es auf den Leuchter zu setzen? 22 Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werden soll, und ist nichts geheim, das nicht an den Tag kommen soll. 23 Wer Ohren hat zu hören, der höre! 24 Und er sprach zu ihnen: Seht zu, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch zumessen, und man wird euch noch dazugeben. 25 Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, dem wird man auch das nehmen, was er hat.“

Lukas-Evangelium

(Lk 3, 15–18): „Als aber das Volk voll Erwartung war und alle dachten in ihren Herzen, ob Johannes vielleicht der Christus wäre, 16 antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber der, der stärker ist als ich; ich bin nicht wert, dass ich ihm

die Riemen seiner Schuhe löse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. 17 In seiner Hand ist die Wortschaufel, und er wird die Spreu vom Weizen trennen und den Weizen in seiner Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. 18 Und mit vielem anderen mehr ermahnte er das Volk und predigte ihm.“

Apostelgeschichte

(Apg 4,32–35): „Die Gütergemeinschaft der ersten Christen 32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. 33 Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen. 34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Land und Häuser hatte, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte 35 und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte.“

Aus: Die Bibel. Lutherübersetzung, Stuttgart 2016.

Aufgaben

1. Ergänze die Kurzbiographie (M 1, M 2, M 4, M 5 und M 6).
2. Informiere dich über den Reichstag zu Worms (M 2).
3. Beschreibe, was Luther mit seinen Schriften erreichen wollte und welche Wirkung das auf seine Stellung in Reich und Kirche hatte (M 2 und M 3).
4. Fasse den „Überfall“ auf Martin Luther mit eigenen Worten zusammen (M 4).
5. Versuche den Weg Luthers von Worms zur Wartburg anhand der genannten Orte mit einer Karte nachzuvollziehen (M 4).
6. Finde die Metaphern, die Luther findet, um die Wartburg zu beschreiben (M 5). Was meint er damit?
7. Lese die Bibelstelle, finde heraus was „Patmos“ ist und wieso Luther es mit der Wartburg vergleicht (M 5).
8. Beschreibe wie ein Tag von Martin Luther auf der Wartburg ausgesehen haben kann (M 5).
9. Welche Gründe gibt Martin Luther für seine Verdeutschung des Bibeltextes an (M 6)?
10. Informiere dich im Internet, welche Hilfsmittel Martin Luther zur Übersetzung des Neuen Testaments und der Bibel heranzog (M 6 und M 7).
11. Sammle in der Gruppe Sprichwörter und Redewendungen aus den Bibeltexten und informiere dich über ihre Bedeutung (M 7). Finde Sprichwörter, die heute noch verwendet werden.